

Cephalothorax in sich aufnahm und dann gesättigt sei; wirklich gelang es ihr, die leere Spinnenhülle aus dem Gewebe zu entfernen; bei Betrachtung mit der Lupe nahm ich Hautwarzen bei dieser Larve nicht wahr; ihre Entwicklung zur Imago ging ebenso schnell von Statten, wie bei der Larve von *Polysphincta pulchrator* und sie ergab eine *Polysphincta percontatoria* Grav. var. 2 (Gravenhorst, Ichneumonologia Europaea, Pars III, Vratislaviae, 1829, Seite 121—122); es scheint, dass diese mit *Polysphincta picticollis* C. G. Thomson (Opuscula Entomologica, Fasc. XII, Seite 1254) identisch ist. Leider habe ich bei dieser Art Daten nicht angemerkt.

Eine so schnelle Entwicklung der beiden Parasiten überraschte die Beobachter; alle nahmen an, die Larven würden überwintern und ihre Aufzucht würde sehr schwierig sein.

Auf zwei Erscheinungen sei noch besonders hingewiesen. Den Boden des Zwingers, in dem die Larve der *Polysphincta percontatoria* Grav. var. 2 sich befand, bedeckten kleine schwarze Kothballen, welche nur von dieser Larve herrühren konnten und beweisen, dass bei ihr das Darmrohr permeabel ist. Die zweite Erscheinung betrifft den getäuschten Instinkt des auf Liebesgenuss harrenden und die letzte Häutung des Weibchens vergebens erwartenden Männchens. Sie dürfte öfter vorkommen und der Fall erinnert mich an einen ähnlichen, vor vielen Jahren in der Jungfernhaid an einem *Theridium*-Paare von mir beobachteten. Hier weilte das harrende Männchen im Gewebe des Weibchens bereits allein, das Weibchen war nirgends zu entdecken; an der Stelle, wo es hätte sitzen müssen, hing ein fettglänzendes Klümpchen, welches bei längerer Betrachtung Form anzunehmen schien und sich als eine Henopier- (Cyrtiden-) Puppe herausstellte, deren Zucht mir aber nicht gelang.

Kleinere Mittheilungen.

Abbé J. Dominique erhielt im Juni 1895 drei junge Exemplare der Stabheuschrecke *Bacillus gallicus* Charp. von 20 mill. Länge. Mit Schlehe gefüttert wuchsen alle drei zu geschlechtsreifen Weibchen heran und legten, obschon mit Männchen nicht in Berührung gekommen, hunderte von Eiern ab. Aus diesen Eiern entwickelten sich Anfangs April 1896 wohlgestaltete kleine *Bacillus*, bis zum 13. April 80 Stück. Abbé Dominique ist

der Ansicht, dass die Möglichkeit ihrer parthenogenetischen Fortpflanzung die verhältnissmässig grosse Häufigkeit der Phasmide *Bacillus gallicus* in Frankreich ungeachtet der sehr grossen Seltenheit ihrer Männchen erkläre (siehe: Abbé J. Dominique, Note orthoptérologique. La parthénogénèse chez le *Bacillus gallicus* Charp. in: Bulletin de la Société des Sciences Naturelles de l'ouest de la France, Nantes, Vol. 6, 1896, Seite 67).

Litteratur.

Dr. A. Freiherr von Dobeneck, Die Raupen der Tagfalter, Schwärmer und Spinner des mitteleuropäischen Faunen-Gebietes. Mit besonderer Berücksichtigung der Schädlinge und deren Bekämpfung. Als erster Beitrag für ein Bestimmungswerk der Insektenlarven analytisch bearbeitet. Mit 96 in den Text gedruckten Abbildungen. Stuttgart 1899. Verlag von Eugen Ulmer. XII und 260 Seiten in Octav. Ladenpreis M. 9.

Während für die Imagines fast aller Insectenordnungen Bestimmungstabellen nach analytischer Methode vorhanden und für einzelne bevorzugte Ordnungen sogar in Mode gekommen sind, kann ein Gleiches für die Jugendzustände der Insecten leider nicht behauptet werden. Im Gegenteil; für die meisten Ordnungen ist die Existenz eines zusammenfassenden Bestimmungswerkes ihrer Larven überhaupt ein *pium desiderium* und höchstens für die Schmetterlingsraupen liegen zur Zeit einige derartige, aber wenig brauchbare Versuche vor. Bei dieser Sachlage würde ein tüchtiges analytisches Bestimmungswerk aller Insectenlarven als eine verdienstliche Leistung allerersten Ranges freudig zu begrüßen sein. Dr. A. Freiherr von Dobeneck hat sich dieser Arbeit unterzogen; er will sie aber, der grossen Schwierigkeiten sich wohl bewusst, bescheiden nur als den „Larvenzustand eines Bestimmungswerkes“ angesehen wissen.

In dem vorliegenden ersten Bande dieses geplanten grossen Unternehmens versucht der Verfasser nicht allein, den Lepidopterologen von Fach zu befriedigen, sondern er will auch den Pflanzenzüchter, welchem von Seiten der Insectenlarven mannigfache Gefahren drohen, es ermöglichen, selbständig seine Feinde genau kennen zu lernen; und dieser doppelten Aufgabe wird der Verfasser vollkommen gerecht, indem er trotz gründlicher Wissenschaftlichkeit in der Behandlung aller Gegenstände doch stets leicht verständlich bleibt.